

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 13

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Angeheizte Atom-Angst

Lieber Nebi,
die Erdbebenkatastrophe in Rumänien hat uns wohl alle beschäftigt – und sicher zu Recht. Was mir aber zusätzlichen Anlass zur Besorgnis gibt, ist das gleichzeitige, konsequent verfolgte Anheizen der Atom-Angst durch gewisse Medien («Atom-Reaktor beschädigt» etc.). Meinen Kommentar dazu habe ich in Verse gefasst:

Man hört es aus Rumänien:
infolge Beben-Rutsch
(die Blätter es erwählen)
das Kernkraftwerk sei futsch!

Der ganze Osten sei nunmehr
verseucht durch Todesstrahlen,
der Schaden unermesslich hoch
und kaum noch zu bezahlen.

Die Kernkraft-Gegner melden sich:
«Wir haben's stets gesagt,
mal freundlich und mal ärgerlich:
Die Menschheit ist geplagt!»

Wie später zu vernehmen war,
gibt's dieses A-Werk nicht.
Da wurde mir auf einmal klar:
man führt uns hinters Licht!

Keine Ente ist zu schwach,
Massenhysterie zu schüren.
Immer grösser wird der Krach;
sagt: wohin soll das noch führen?

K. Uttendorfer, Bern

Applaus

Verehrter Herr Anderegg,
ein tosender Beifall für Ihre
«Wahren Geschichten» im Nebi
Nr. 9! Endlich einmal ein Wort zu
den Alpträumen der vom Glücke
so Verlassenen! Es ist wirklich traurig,
wie diese Inserate triumphierend
durch die Zeitschriften wandern
und die armen, gutgläubigen
Seelen mit sich ziehen. Uebrigens
habe ich auch ohne DRACOMAGNET
und das «Grosse Traumbuch»
den Weg zum Nebi gefunden!
Iris Hodel (16), Luzern

Unser Abstimmungssystem ist ungerecht

Unser Abstimmungssystem über Volksbegehren, bei denen der Bundesrat einen Gegenvorschlag mit der entsprechenden Initiative gleichzeitig miteinander vors Volk bringt, ist ungerecht. Dies war bei der SP-Initiative über das Krankenkassenobligatorium, bei der Mitbestimmungsinitiative und bei dem Volksbegehren der Nationalen Aktion «gegen die Beschränkung des Stimmrechts bei Staatsverträgen mit dem Ausland» der Fall. Der Bürger konnte jeweils ja-nein, nein-ja oder nein-nein schreiben, d. h. er hatte die Wahl zwischen der relativ extremen Initiative und dem gemässigeren Gegenvorschlag oder der Ablehnung beider Vorlagen.

Wenn nun beispielsweise 40 %

(oder 49 %) der Stimmbürger für eine Initiative wären, 40 (oder 49 %) für den Gegenvorschlag des Bundesrates, so würde keine der beiden Vorlagen angenommen, weil keine die absolute Mehrheit von über 50 % erreicht hätte. So bliebe alles beim alten, obschon nur 20 % (oder 2 % der Stimmbürger für den bestehenden Zustand wären. Eine Minderheit von 20 % (oder 2 %) könnte so ihren Willen der Mehrheit aufzwingen. Und dies alles dank einem ungerechten und undemokratischen Abstimmungssystem! Indem der Gegenvorschlag des Bundesrates gleichzeitig mit der Initiative zur Abstimmung gelangt, werden die änderungs- und reformfreundigen Bürger in zwei Lager gespalten und damit benachteiligt. Sowohl die Initiative, wie auch der Gegenvorschlag werden dadurch diskriminiert und die konservativen Bürger bevorzugt. Um einer Initiative den Wind aus den Segeln zu nehmen, braucht der Bundesrat nur einen Gegenvorschlag gekoppelt mit der Initiative zur Abstimmung zu bringen. Dies muss aufhören!

Die Initiativen sollten jeweils getrennt vom Gegenvorschlag des Bundesrates vors Volk gebracht werden, d. h. man müsste zwei Abstimmungen organisieren. Ich bin mir bewusst, dass mein Abänderungsvorschlag organisatorisch aufwendiger und deshalb finanziell teurer zu stehen käme; aber weil er eine gerechtere Lösung darstellt, ist er unbedingt vorzuziehen. Aufwendigere Organisation ist kein Argument gegen Gerechtigkeit: Die Einführung des Frauenstimmrechts hätte mit dem gleich schlechten Argument bekämpft werden können!
Charles Furlenmeier, Bern

«Glückliche Hühner»

Lieber Nebi,
in Nr. 9 und 11 kamen wieder einmal die Batteriehühner- und Geflügelhalter an die Reihe. So weit, so gut, wir sind es langsam gewohnt – und Aufklärung ist eben eine langdauernde Angelegenheit. Herrn Schnetzler, dem Privilegierten, der in seinem Tessiner Dörfchen Hühner ums Haus laufen lassen kann, möchte ich doch zu überlegen bitten, dass bei uns ca. 4 Millionen Städter dies nicht können.

«Die Forderung der Verbraucher nach einer preisgünstigen Versorgung mit Nahrungsmitteln» kann nur über «die Entwicklung von leistungsfähigen bäuerlichen Betrieben mit einem rationellen Einsatz der Produktionsfaktoren» (5. Landwirtschaftsbericht) befriedigt werden.

Und: Auch die Geflügelhalter als Landwirte fordern «ein gesichertes Einkommen sowie einen angemessenen gesellschaftlichen Status». (5. LB.) – Solange der aus aussenhandelspolitischen Gründen vollkommen liberalisierte Import es gestattet, jährlich 600 Millionen Eier, die vorwiegend aus Batterien stammen, zu Dumpingpreisen zu importieren, wird die Verwirklichung obgenannter Forderung immer wieder in Frage gestellt.

Frau B. Meier möchte ich als Eierproduzent für ihren grossen Eierverbrauch bestens danken. Ob es Eier aus Boden- oder Batteriehaltung sind, spielt keine Rolle – beiden Produzentengruppen geht es finanziell gleich schlecht.

Viele wissenschaftliche Untersuchungen und seriös durchgeführte Geschmacksteste haben eindeutig erwiesen, dass die Equalität durch die Halteform der Hennen nicht beeinflusst wird. Jegliche diesbezügliche Diskussion ist zwecklos, wichtiger scheint mir, dass Frau M. an die Richtigkeit ihrer These glaubt; denn glauben macht selig.

H. Bachmann, Morrens VD

Zustimmung

Lieber Nebi,
der Beitrag des Telespalter in Nr. 11 hat mir den Anstoss gegeben, einen guten Vorsatz nun doch auszuführen: zu diesem Mitarbeiter gratuliere ich Dir ganz besonders.

Aber offensichtlich hilft die treffende Kritik wenig, die Informationssendungen werden noch weiter gefiltert und gefärbt und die Unterhaltungssendungen stellen immer weniger geistige Ansprüche.

Arthur A. Baumgartner, Forch

*

Lieber Telespalter,
ich freue mich, mit Dir einer Meinung zu sein (was nicht immer der Fall ist). Aber was Heiner Gautschys Talk-Show anbelangt, kann ich nur ausrufen: «Ein dreifach hipp hipp hurra, talk-talk!»

Auch die zweite Gesprächsrunde vom 16. März hat meinen Beifall gefunden. Wieviel Einfühlungsvermögen braucht es doch, um die richtigen Personen um einen Tisch zu versammeln, die sich in keiner Weise ähnlich sind und doch etwas gemeinsam haben, in diesem Fall: Dem Publikum drei verschiedene Lachen zu entlocken. Ein feines Lächeln für den brillanten Karikaturisten Behrendt. Ein charmantes Lachen für Doris Morf, gemischt mit aufrichtiger Bewunderung für die engagierte Nationalrätin. Ein herzliches Lachen für den herrlich

ehrlichen Willi Ritschard, dessen gesunder Humor uns zeigt, dass ein hohes Amt noch lange nicht zu tierischem Ernst verpflichtet.

Was die Sehbeteiligung für diese Sendung betrifft, hege ich keinerlei Befürchtungen, denn unter uns gesagt, wir Schweizer schlafen sowieso zuviel!

Weiterhin «gut spalt».

Gerda Fehr, Zürich

Keine Angst vor Atommüll

Im Nebi Nr. 9 finden sich gleich zwei Leserbriefe («Leere Phrasen» und «Verniedlichung»), die mich in meinen Befürchtungen bestärkt haben: beide Verfasser, sowohl Herr Flühmann als auch Herr Geiser, dürften leider (zusammen mit vielen anderen Leuten) der laufenden Desinformation über Atomkraftwerke zum Opfer gefallen sein: unsere Medien warten zu diesem Thema sozusagen täglich mit negativen und unzuverlässigen Meldungen auf, die dazu beitragen, die Verunsicherung breiter Bevölkerungsschichten zu fördern. Ferner ist die Energiediskussion zu einem Tumfeld für die verschiedensten politischen Extremisten geworden, die es zum Teil ganz einfach darauf abgesehen haben, uns den wirtschaftlichsten und umweltfreundlichsten aller grosstechnisch nutzbaren Energieträger zu sabotieren. Dazu bedienen sie sich des Instrumentes der Atomangst.

Haben wir wirklich einen Grund, uns z. B. vor dem Atommüll zu fürchten? Ich glaube nicht. Dieses Problem darf keinesfalls als unlösbar bezeichnet werden, wenn mehrere Verfestigungsverfahren kurz vor ihrer industriellen Anwendung stehen und man im übrigen genau weiss, wie diese Abfälle gefahrlos im geologischen Untergrund gelagert werden sollen. Der ganz konkreten Lösung an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit steht nach meinem Dafürhalten nur eines entgegen: die Atomangst, auf die der verunsicherte Bürger allzu leicht hereinfällt.

F. Blaser, Bremgarten

Aus Nebis Gästebuch

Bei dieser Gelegenheit möchte ich für alle Anregung und Freude, die mir der Nebi bringt, herzlich danken! Da ist Ritter Schorsch, der, oft ganz alltägliche Begegnungen einfängend, in wunderbar geformter Sprache zum Wesentlichen führt. Und Giovanni, Hans Weigel, all die andern, dazu Horst mit seiner Treffsicherheit, bil, Moser, ich kann all Ihre ausgezeichneten Mitarbeiter gar nicht einzeln aufzählen.

Gerade die oft widersprüchlichen Meinungen machen den Nebi so interessant und lebendig. Ich staune oft, wo und von wem allen er gelesen wird; das bezeugen die oft sehr aufschlussreichen Leserbriefe.

C. Ziegler, München



starke
Gegen Schmerzen

nimm einfach:

Rheuma, Arthritis, Bandscheiben, Hexenschuss, Gicht, Kopf- und Nervenschmerzen, Sportverletzungen, Ischias, Husten, Schnupfen, Bronchialbeschwerden.

Als Salbe oder Oel in jeder Apotheke und Drogerie.

Tiger-Balsam

